

## **Grußwort von H.-G. Wagener, Kurdirektor des Staatsbades Bad Pyrmont**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, seien Sie herzlich begrüßt hier in Bad Pyrmont, dem klassischen Heilbad im Weserbergland. Ich hatte vorhin Gelegenheit, mit der Frau Ministerin ein paar Sätze draußen im Foyer zu wechseln, ich wollte Ihnen das nicht vorenthalten. Es ist erfreulich, dass unsere Bundesgesundheitsministerin jetzt die Kurorte entdeckt. Sie waren vor geraumer Zeit beim Deutschen Bädertag, wo ich Sie zum ersten Mal erleben und auch bewundern durfte, insbesondere in der Diskussion. Ich hörte, Sie waren in Bad Kissingen, in Bad Wildungen, und ich weiß nicht wo noch, und nun sind Sie bei der Krone der Deutschen Heilbäder in Bad Pyrmont. Wenn Sie, Frau Ministerin, gerne einen Gruß nach Hause schicken möchten zu Ihren Eltern nach Nordrhein-Westfalen, das ist ja gleich nebenan, und Sie nicht wissen, was Sie auf die Karte schreiben möchten, ich kann Ihnen einen Satz formulieren. Das gilt auch für Sie alle anderen. Diesen Satz hat Herder – auch ein Kurgast in Pyrmont – vor dreihundert Jahren seiner Verlobten geschrieben. Er lautet so: „Ich bin jetzt in der schönsten, kühnsten, deutschesten, romantischsten Gegend von der Welt“. Das war Pyrmont.

Bad Pyrmont ist eines der klassischen Heilbäder. Unser erster Kurgast – urkundlich erwähnt schon im Jahre 1502 – war bezeichnenderweise eine Frau. Margarete von Rietberg, eine Grafentochter aus dem Lippischen, hat hier die Pyrmonter Quellen zur Heilung ihrer Leibesgebrechen ersprießlich gebraucht, so heißt es in der Chronik. Und seither sind wir ein Frauenheilbad, im 18. Jahrhundert, im 19. Jahrhundert und im 20. Jahrhundert.

Insbesondere die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts brachte uns – wie ja wahrscheinlich allen bekannt – Gesundheitsreformen ohne Zahl. Und so sind wir auch jetzt wieder etwas in Untiefen geraten, nicht weil die Heilbäder und Kurorte mit ihren Produkten nicht gut wären, sondern weil die Rahmenbedingungen verschlechtert worden sind. Nun hoffe ich sehr, Frau Ministerin, dass das neue Gesetz, das ja nun die Turbulenzen überwunden hat, wie man gelesen hat, auch für die Heilbäder und Kurorte produktiv sein wird, weil ja der Bereich der Prävention und der ambulanten Rehabilitation und Prävention breiten Raum bekommt. Von daher sind Sie auch hier in Bad Pyrmont richtig, denn hier ist vor neun Jahren ein neues Produkt mit einem zugegebenermaßen nicht sehr attraktiven Namen, nämlich die Kompaktkur entwickelt worden. Diese Kompaktkur ist ein interessantes Produkt, weil es die Vorteile der stationären Rehabilitation mit denen der ambulanten Kur vereinigt. Leider, auch wieder durch die veränderten Rahmenbedingungen, ist finanziell der Zugang zu der Kompaktkur sehr schlecht und von daher läuft dieses Produkt nicht richtig. Ich setze große Hoffnung auf die

neuen Gesetze, die uns insofern ein bisschen mehr Raum geben. Egal ob das Ding nun Kur oder Rehabilitation heißt, wichtig ist, dass es angenommen wird. Und ich hoffe, dass Sie Ihre Kurort-Stippvisiten weiterhin zu der Erkenntnis bringen, dass Kurorte allemal die Zentren zur Behandlung chronischer Krankheiten sind, egal ob ambulant oder stationär, und allemal günstiger und billiger als jede andere Maßnahme. Das wollte ich hier zur Begrüßung mal gesagt haben.

Ansonsten, meine Damen und Herren, begrüße ich Sie alle nochmal ganz herzlich. Ich wünsche Ihrer wirklich wichtigen Tagung einige gute Ergebnisse. Im letzten Jahr hatte ich Sie alle eingeladen, in den Tagungspausen, die sicherlich sehr knapp bemessen sind, unser Hufelandbad zu besuchen. Das würde ich auch jetzt gerne tun, nur leider ist dieses Bad, als ich vom Deutschen Bädertag zurückkam, in der Nacht darauf abgebrannt bis auf die Grundmauern. Ich lade Sie dann wieder ein zur nächsten Tagung, wenn Sie denn wieder in Pyrmont sind. Wir wollen in zwölf Monaten wieder adrett sein. Also noch einmal: Herzlich willkommen, eine gute Tagung und alles Gute für Sie.